



Energiewendebarometer 2026: Stimmung in der Berliner Wirtschaft verschlechtert sich

Hohe Energiekosten, fehlende Planungssicherheit und zunehmende Standort Sorgen belasten die Berliner Wirtschaft. Das Energiewendebarometer 2026 zeigt, dass viele Unternehmen Investitionen zurückstellen und verlässliche Rahmenbedingungen für die Transformation einfordern.

38 %

bewerten die Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit negativ oder sehr negativ

41 %

sehen ihre Wettbewerbsfähigkeit durch hohe Energiepreise beeinträchtigt

21 %

verlagern Kapazitäten ins Ausland oder schränken Produktion ein

57 %

nennen fehlende Planbarkeit und Verlässlichkeit als zentrales Hemmnis

Kernbefunde

- Die Stimmung kippt: Der Berliner Barometerwert fällt von +2,6 auf -12,6 Punkte (Auswirkungen der Energiewende auf die Wettbewerbsfähigkeit)
- Energiepreise beeinflussen Wettbewerbsfähigkeit und Investitionsentscheidungen spürbar.
- Standortverlagerungen nehmen zu und werden zum Warnsignal für Berlin.
- Die größten Hürden liegen bei Bürokratie, fehlende Planbarkeit, langsamen Verfahren und mangelnder Infrastruktur.
- Die Unternehmen handeln bereits, brauchen aber verlässliche und wirtschaftlich tragfähige Rahmenbedingungen.

Politische Botschaften

1

Energie- und Stromkosten strukturell senken

2

Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen

3

Netz-, Wärme- und Energieinfrastruktur verbindlich ausbauen

4

Eigenversorgung, Mieterstrom und Direktstromlieferverträge erleichtern



Zentrale Ergebnisse im Überblick

1

ENERGIEKOSTEN BREMSEN INVESTITIONEN

41 % sehen Wettbewerbsfähigkeit durch hohe Energiepreise beeinträchtigt; 34 % stellen Investitionen in Kernprozesse zurück.

INVESTITIONSRISIKO

Hohe Kosten beeinflussen nicht nur laufende Ausgaben, sondern auch Zukunftsinvestitionen.

2

STANDORTENTSCHEIDUNGEN WERDEN KRITISCHER

21 % verlagern Kapazitäten ins Ausland oder schränken Produktion im Inland ein.

STANDORTSIGNAL

Die Entwicklung setzt Wertschöpfung, Beschäftigung und Innovationskraft unter Druck.

3

PLANBARKEIT WIRD ZUR KERNFRAGE

58 % nennen Bürokratie, 57 % fehlende Planbarkeit und Verlässlichkeit, 44 % langsame Verfahren oder fehlende Infrastruktur.

POLITISCH BEEINFLUSSBAR

Die wichtigsten Hemmnisse liegen bei Rahmenbedingungen und Verwaltung.

4

VERSORGUNGSSICHERHEIT ZÄHLT WIEDER STÄRKER

34 % sehen eine gestiegene Bedeutung von Störungen der Stromversorgung, bei Gas sind es 19 %.

RISIKOMANAGEMENT

Unternehmen planen Energieversorgung wieder stärker als Ausfall- und Preisrisiko.

5

UNTERNEHMEN BLEIBEN HANDLUNGSBEREIT

61 % planen CO₂-ärmere Wärmeerzeugung; 43 % neue Geschäftsfelder; 40 % klimaschonendere Lieferketten.

UMSETZUNG BRAUCHT RAHMEN

Die Transformation läuft, stößt aber an wirtschaftliche und regulatorische Grenzen.

6

FÖRDERPROGRAMME WERDEN BISLANG NUR BEGRENZT GENUTZT

Nur 18 % haben in den vergangenen fünf Jahren staatliche Förderung genutzt; 78 % haben keine Förderung genutzt.

SICHTBARKEIT UND ZUGANG

Damit Transformation im Alltag gelingt, müssen Informationen niedrigschwelliger, Verfahren einfacher und Beratungsangebote sichtbarer werden.

Fazit:

Berliner Unternehmen unterstützen die Transformation, geraten aber durch hohe Energiekosten, fehlende Planbarkeit und zu komplexe Verfahren zunehmend unter Druck. Damit Investitionen nicht ausgebremst werden und es zu weiteren Standortverlagerungen kommt, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, schnellere Umsetzung und Förder- sowie Beratungsangebote, die in der Breite ankommen.

METHODIK

208 Berliner Unternehmen | Befragung vom 8. bis 26. Juni 2026 | Branchenstruktur: 72 % Dienstleistung, 15 % Handel, 9 % Bauwirtschaft, 5 % Industrie | Bundesweiter DIHK-Vergleich: rund 3.100 Unternehmen